

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 28. Mai 2024. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Am Muttertag waren meine Frau und ich im Kreise der Familie in ein Restaurant eingeladen. Ich kam als letzter an den reservierten Tisch und bekam den Platz ganz rechts.

Nun höre ich seit ein paar Jahren auf dem linken Ohr fast nichts mehr, und das Hörgerät sorgt nur dafür, dass ich mit dem geschädigten Ohr entweder lautes Pfeifen oder laute Knackgeräusche wahrnehme.

Da im Restaurant außerdem noch ein Geräuschpegel herrschte, dass man sich im Grunde nur schreiend verständigen konnte, war ich vom Tischgespräch, so es überhaupt stattfand, abgekoppelt.

Und musste darum an unseren heutigen Losungstext aus dem Buch der Sprüche, Kapitel 20, Vers 12, denken:

*Ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge, die macht beide der HERR.*

Tja, dachte ich: Da ist was dran.

Aber so banal, wie der Losungstext klingt, ist er dann doch nicht. Es geht nicht nur darum, dass Ohren zum Hören und Augen zum Sehen da sind, sondern dass Ohren zum *Zuhören* und Augen zum *Durchblicken* da sind.

Wie oft hören wir, ohne hinzuhören. Wie oft durchschauen wir nicht, was gespielt wird. Und wenn ich von "wir" spreche, meine ich vor allem mich selbst. Denn dafür, dass ich schon mehr als 60 Jahre auf dem Buckel habe und einen die Erfahrung das aufmerksame Zuhören lehren sollte sowie das Durchschauen von Situationen, bin ich eine ziemlich taube Nuss geblieben.

Und wenn ich dann *doch* einmal einen Zufallstreffer lande in Sachen geduldigem Zuhören, Zuwendung und Aufmerksamkeit, freue ich mich natürlich über ein ungerechtfertigtes Lob wie: "Guck mal, der Günther ist doch nicht so ahnungslos, wie er immer tut."

Aber immerhin geht es mir so wie den Nichtfußballern beim Betrachten eines Fußballspiels im Fernsehen: Auch wenn ich vom Kicken keine Ahnung habe, weiß ich wenigstens, worum es geht. Zweck des Spiel ist es nicht, dem Ball hinterherzurennen oder gegnerische Spieler umzunieten, sondern Tore zu schießen. Das wird so bei der

Übertragung ausdrücklich nie erwähnt, aber jeder weiß es.

Und bei unserem Losungswort - Sie erinnern sich:

*Ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge, die macht beide der HERR.*

- da gibt es auch so eine geheime Zweckbestimmung:

Zweck des Zuhörens und des Hinschauens ist nicht, dass man falschen Gerüchten glauben oder sich von Parolen ins Bockshorn jagen lassen soll, auch nicht, dass man gefakeden oder manipulativen Bildern auf den Leim gehen soll, sondern, dass die Wertschätzung, die Liebe und die Freude unter den Menschen zunehmen.

Dies ist der Grund, warum uns Gott zuhörende Ohren und durchblickende Augen wachsen lässt.

Nicht, um den Schmutz und den Schmadder aufzusaugen, der uns allenthalben schön bunt aufgepeppt vorgesetzt wird, sondern um aus dem Schmadder das Wahre und Schöne zu bergen wie den Schatz im Acker.

Wir haben verschiedene Gaben, und die des Hörens und des Sehens dienen dazu, das Gute, Liebevollen zu erkennen und das Böse zu verabscheuen. Und sie dienen dazu, dass unser Leben nicht vom Hass verfinstert, sondern von der Freude erhellt wird. Denn diese Freude wird unser irdisches Leben überdauern.

So heißt es in unserem Lehrtext aus dem Johannesevangelium, Kapitel 16 Vers 22:

*Jesus spricht: Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.*

Zum Abschluss anstelle eines Gebetes einige Liedverse:

Mehr Liebe, mehr Liebe  
der Himmel segnet,  
die Engel rufen,  
O Zion, mehr Liebe.

Wenn ihr einander nicht liebt  
in täglicher Gemeinschaft,  
wie könnt ihr dann Gott lieben  
den ihr nicht gesehen habt?

Wenn ihr euch gegenseitig  
liebt,  
dann wohnt Gott in euch,  
und ihr werdet stark gemacht  
durch sein Wort zu leben